

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

1.5.1838 (No. 120)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 120.

Dienstag, den 1. Mai

1838.

Baden.

Mannheim, 28. April. Seit einigen Tagen hat die längst als zweckmäßig erkannte Erhöhung der heidelbergger Chaussee in der Nähe der Kaisershütte begonnen. Seit gestern wird eine kurze, neu erhöhte, Strecke befahren. Dies kann nun wohl mit leichten Lastwagen geschehen, nicht aber mit größeren Frachtfuhrwerken, denn schon gestern entstand dadurch ein Hezen, Schreien und Berwünschen, zum Aerger aller Anwesenden. Der Ausweg durch die sogenannte Maulbeerallee taugt auch nichts, denn dieser Feldweg, der ohnehin nicht in gutem Stande ist, mündet in einen rechten Winkel auf die schweizinger Chaussee ein, und an dieser Einmündung herrscht nun dasselbe Geschrei. Ein besseres Mittel wäre, die Frachtfuhrwerke hier und in Heidelberg, bis zur Vollendung jener kurzen Erhöhung, über Schwezingen zu weisen, dann aber mit mehr Fuhrern als bisher die Arbeit zu betreiben, nicht etwa wie die vorangegangene Verbreiterung, an der noch ein Stück seit sehr geraumer Zeit zurück ist. — Die bevorstehende Kunstausstellung scheint sich zu einer der ausgezeichneteren zu gestalten. Es sind nicht nur viele, sondern meistens ausgezeichnete Gemälde aus München, Dresden, Hamburg, den Niederlanden und Frankreich eingetroffen. Bis jetzt will man mit besonderem Vergnügen wahrnehmen, daß keine geringen Leistungen, womit früher der Verein belästigt war, zugesandt wurden. Das ausnehmend schöne Lokal dürfte demnach trefflich ausgeschmückt werden, und der Verein nicht nur in der Zunahme seiner Mitglieder, sondern auch in dem hohen Genuß der schönen Kunstwerke dem Publikum den besten Beweis seiner lohnenden Bemühungen darlegen. Die sehr zweckmäßige Verbindung mit benachbarten Vereinen scheint auch nicht wenig zur höheren Bedeutung beizutragen. (M. J.)

Baden, 26. April. Vor einigen Tagen ist hier zum erstenmal ein Adressbuch für die Stadt Baden erschienen, welches alles enthält, was dem Fremden zu wissen nöthig ist und zugleich eine Uebersicht der zu vermietenden Wohnungen, nach den Straßen geordnet, liefert. Aus den angehängten statistischen Angaben ergibt sich, daß hier 1,063 Familien leben, eine Bevölkerung von 5,629 Seelen bildend, die sich seit 1833 um 809 vermehrt hat. Außerdem leben hier, mit Ausnahme der Badezeit, 551 Fremde, mit Einschluß der Dienstdoten und Gesellen. 1828 belief sich die Zahl der Familien nur auf 795 und die Gesamtbevölkerung auf 4,051 Seelen. Aus der Uebersicht der Badegäste von 1790 an bis 1837 ergibt sich, daß in jenem

Jahre (1790) nur 554, im letzten dagegen 16,219 hierher kamen; 1800 belief sich die Zahl der Badegäste bloß auf 391, 1810 auf 2,462, 1820 auf 5,138 und 1830 schon auf 10,992. Noch scheint unser Kurort seinen Höhepunkt nicht erreicht zu haben; mit der Ausführung der Eisenbahn dürfte erst eine neue, vielleicht noch großartigere, Glanzperiode für Baden beginnen. (S. M.)

Bonnendorf, im Schwarzwald, 27. April. Dahier hat sich gleichfalls wegen Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten Staatsminister L. Winter ein Comité gebildet. Wir sind zur Hoffnung berechtigt, daß der ganze Amtsbezirk warmen Antheil nehmen wird. (F. J.)

Baiern.

München, 23. April. Das Hoftheater gewährte uns seit der Wiedereröffnung nach den Osterferien einen interessanten Abend. Das Schauspiel „der Pflegerater“, von der Prinzessin Amalie von Sachsen, erregte einen günstigen Eindruck; die wahre Kritik beurtheilt die Sache dem Verdienste, nicht dem Erzeuger gemäß; ihr gilt der Verfasser gleich, ob er den Purpur oder den Bettelstab trägt, und wäre die Verfasserin „von Lüge und Wahrheit“ auch keine Prinzessin, so müßte ihr doch unter allen jetzt schriftstellenden deutschen Damen der erste Platz eingeräumt werden; ihre tiefgreifenden Charaktere erheben sich mächtig, und dennoch einfach, über die Freiknechte, Spektakelkrieger und Mannweiber einer Birch, über die butterteigartigen Sentimentalitäten der Frau v. Weiffenthurn u. A. (N. K.)

Würzburg, 26. April. Bei den gegenwärtig ziemlich hohen Fruchtpreisen erscheint das Oeffnen des städtischen Getreidemagazins sehr wohlthätig, so wie durch die eingetretenen Verhältnisse es sich zum zweitenmal heranstellt, wie zweckmäßig es für eine große Stadtgemeinde ist, in Zeiten vorzüglich niedriger Fruchtpreise einen Vorrath aufzuspeichern und bis dahin zu bewahren, wo größeres Bedürfnis sich zeigt. — Man beschäftigt sich jetzt damit, neben der, durch Relais beschleunigten Mainischiffahrt, mittelst Eilfuhrer, die durch unterlegte oder Relaisperde beschleunigt werden, für die wertvolleren Güter, welche die erhöhten Kosten tragen können, die Transportzeit zwischen dem Main und der Donau abzukürzen, was unbezweifelt auch gelingen wird. (F. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 28. April. Nachdem die Abgeordnetenkammer in ihren letzten Sitzungen das Zollgesetz und das

Zollstrafgesetz berathen und angenommen, namentlich aber beschlossen hatte, dem Regierungsentwurfe gemäß, und im Widerspruch mit den Anträgen ihrer Kommission, auch das Erkenntniß über höhere Strafen wegen Zolldefraudationen auf dem Wege der Verwaltungsjustiz fernerhin fällen zu lassen, wurde heute wieder auf die Berathung des Strafgesetzbuchs zurückgegangen. Die Kammer der Ständeherrn hat den größten Theil ihrer desfallsigen Beschlüsse, welche häufig und bedeutend von denen der zweiten Kammer abweichen, mitgetheilt. Zur größern Erleichterung der bevorstehenden Debatten und zur Abkürzung der Verhandlungen theilte der Chef des Justizdepartements, geh. Rath v. Schwab, alsbald die Ansichten und Aeusserungen der Staatsregierung über die abweichenden Beschlüsse der Stände mit. Dieser Vortrag wird gedruckt, und dann über das Ganze in der nächsten Woche berathen werden.

(D. S.)

O e s t e r r e i c h .

Aus Ungarn, 20. April. Wenn schon die aus der gesammten Monarchie eingehenden Berichte über die Theilnahme und reichliche Unterstützung, welche den durch die Ueberschwemmung verunglückten Ungarn zu Theil wurden, einen tiefen nicht zu schildernden Eindruck auf die ganze ungarische Nation machte, um wie viel mehr erregte es noch Sensation, daß sogar fernegelegene Provinzen Deutschlands ihr Mitgefühl durch reichliche Gaben an den Tag legten. Es ist jetzt in Ungarn nur ein Gefühl vorherrschend, und dieses spricht sich in den Ausdrücken der hohen Achtung aus, in welcher die deutsche Nation stets in Ungarn stand. Sämmtliche ungarische Zeitblätter stimmen jetzt nur Loblieder zu Ehren der Deutschen an, und es ist unverkennbar, daß die jetzige Krisis ein neues Band zwischen diesen zwei Nationen geschlungen hat. Unvergeßlich bleibt den Ungarn diese Periode, in welcher sie den wahren Charakter der Oesterreicher und aller Deutschen überhaupt so herrlich sich entfalten sahen. — Die siebenbürger Blätter enthalten jetzt die Abschiedsrede Sr. k. H. des Erzherzogs Ferdinand beim Schluß des Landtags. Man ist dort mit dem Resultat desselben sehr zufrieden.

Pesth, 20. April. Die milden Spenden fließen uns noch immer, besonders aus Wien, in reichem Maaße zu. Mit freudiger Ueberraschung wird hier die edle Theilnahme, die unser Unglück auch ausserhalb Oesterreich erregte, aufgenommen; die Beiträge, die wir besonders aus Sachsen, Württemberg, Frankfurt, Hamburg u. erhalten, sind sehr namhaft, und gereichen der Regung der Menschenliebe in Deutschland zur hohen Ehre. Auch bei uns entwickelt sich die Großmuth immer mehr, und manchmal auf eine bemerkenswerthe Weise; so hat neulich, ohne sich zu nennen, ein gänzlich unbekannter Mann der k. Kommission die bedeutende Summe von sechstausend Gulden in Silbermünzen zum Bekken der Verunglückten übergeben. Man erschöpft sich vergeblich in Muthmaßungen, wer der edle Wohlthäter seyn könne. Die ungarische (vaterländische) Aristokratie hat zwar schon manches, mitunter viel geleistet, aber man erwartet noch von ihr bedeutende Opfer.

— Es wird schon in vielen Straßen gemauert, in vielen aber, wo sich das Wasser, trotz allem Auspumpen, aus den Kellern nicht verlieren will, ist man daran gehindert. Arbeitslohn und Baumaterialien stehen noch ziemlich hoch im Preise, doch hofft man bald Abhilfe. Das edelmüthige Anerbieten der Schiffseigenthümer Turteltaub und Ullmann, eine Masse von 6 — 700,000 Ziegeln von Preshburg nach Pesth zu dem niedrigen Preise von 5 fl. per 1,000 Stück zu transportiren, obwohl ihnen schon höheren Orts 8 fl. bewilligt wurden, hat ihnen ein Belobungsschreiben des Erzherzogs Palatin zugezogen. — Unsere Theater sind seit dem Ostermontag wieder geöffnet und ziemlich besucht. (A. 3.)

P r e u ß e n .

Königsberg, 21. April. Aus Tilsa meldet man, daß vorgestern das Eis der Memel bei 18½ Fuß feststand, so daß für die dortige Niederung ein Durchbruch der Dämme zu befürchten ist. Die einzige Hoffnung der durch Mißwachs schwer bedrängten Niederung stützt sich noch auf den Umstand, daß der Rufsstrom in jener Gegend frei von Eise ist. Das Eis im kurischen Haff war am 13. d. M. noch so fest, daß ein vierspänniges Fuhrwerk hinübergefahren seyn soll.

Köln, 27. April. Die in Nr. 105 der Allg. Augsb. Ztg. aus Aachen vom 8. April. datirte, aus „höchst achtbarer Quelle“! geschöpfte Nachricht, daß Hr. Dr. Hüsgen sich dem Urtheile des römischen Stuhles unterworfen und seine Stelle als Administrator und Generalvikar der Erzdiözese niedergelegt hat, gehört abermals zu den aller Begründung entbehrenden Erfindungen derjenigen Partei, welche Unruhe und Verwirrung über unsere Diözese zu bringen bemüht ist: denn Hr. Dr. Hüsgen fungirt nach wie vor als von dem Domkapitel sede impedita erwählter und vom Staate bestätigter Verwalter der Diözese und hat bis dahin keine Veranlassung gehabt, sich in dieser Beziehung einem Urtheile des römischen Stuhles zu unterwerfen, da ein solches nicht an ihn gelangt ist. (F. D. P. A. 3.)

Köln, 26. April. Aus zuverlässiger Quelle theilen wir die Nachricht mit, daß aus demjenigen Geschenke, welches Sr. Maj. der König aus Allerhöchstihrer Schatzkammer zur Unterstützung der durch die diesjährigen Frühjahrsüberschwemmungen beschädigten Einsassen des Reichs zu bewilligen geruht haben, die Summe von dreitausend Thalern der hiesigen Provinz als deren Antheil überwiesen worden ist. (Köln. 3.)

Frankfurt, 27. April. Aus zuverlässiger Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß der Erzbischof von Posen, Hr. v. Dunin, seine früher gemachten Erklärungen zurückgenommen, und sich allen an ihn gestellten Forderungen der königl. preuß. Regierung unterworfen hat. Der aus der Leipz. Allg. Ztg. bereits gegebene Artikel aus Posen vom 20. d. bestätigt sich also vollkommen. (F. 3.)

B e l g i e n .

Brüssel, 24. April. Die Erarbeiten für die Eisenbahn von Brüssel nach der französischen Gränze sind bereits an mehreren Punkten begonnen worden.

Lüttich, 24. April. In der letzten Nacht ward das durch die Missionäre auf dem Friedhofe von Tilff aufgestellte Kreuz umgestürzt. Schon in der Nacht vom 21. — 22. d. hatte man 2 neben dem Kreuze aufgestellte Laternen zertrümmert und weggenommen.

Großbritannien.

London, 25. April. Heute hielt das Unterhaus seine erste Sitzung nach den Osterferien; das interessanteste darin war die beantragte zweite Verlesung der Talsford'schen Motion zur Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung über das literarische Eigenthum, worüber die Verhandlungen beim Abgang der Post noch nicht beendigt waren. Das Oberhaus tritt erst am 27. wieder zusammen.

— Man hat Blätter aus Newyork bis zum 3. April und kanadische Zeitungen bis zum 31. März. Zu Toronto und Hamilton (Oberkanada) hatten die kriegsgerichtlichen Verhandlungen über die Hochverräther und räuberischen Rebellen begonnen. Durch eine Akte des oberkanadischen Provinzialparlamentes ist der Gouverneur ermächtigt, die etwa gegen geständige oder überwiesene Hochverräther erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung zu verwandeln — eine erbarmungsvolle Maßregel, von der, wie man hofft, der Gouverneur mit Freuden Gebrauch machen wird. Einer der verhafteten Rebellen, der s. g. „General“ Sutherland hatte durch Selbstmord im Gefängniß seiner Verurtheilung zu entgehen gesucht, wird aber am Leben erhalten werden. Daß er vor ein militärisches Gericht, anstatt vor ein bürgerliches Tribunal gestellt werden sollte, schien ihn sehr betreten zu machen und erst der erfragte Umstand, daß jenes nicht aus Offizieren der Linientruppen, sondern der Miliz bestehe, wieder in etwas zu beruhigen. (Globe.)

— Die „Post“ äußert sich in Ausdrücken der gerechtesten Entrüstung über einen neuerlichen Artikel des pariser „National“ [wegen dessen die ihn enthaltende Nummer jenes Ultraoppositionssblattes bekanntlich seitdem mit Beschlag belegt wurde], worin dieser dem König das Recht oder die Vergünstigung, den Herzog von Orleans zum Generalleutenant oder sonst einen seiner Prinzen zum Obersten, sobald sie einmal das 18te Jahr erreicht haben, zu ernennen, unbedingt abspricht und geradezu die franz. Soldaten auffordert, einem solchen „illegal ernannten“ Vorgesetzten und dessen Dienstbefehlen den Gehorsam zu verweigern.

— Der ministerielle „Globe“ berichtet: In einer heute abgehaltenen, von der Königin präsidirten, Sitzung des Privy-Council [Staats- oder Geheimen-Raths] wurde die Frage der Verlegung des angesetzten Krönungstages erörtert; das Resultat dürfte, dem Vernehmen nach, seyn, daß die Krönung nun erst um die Mitte Augusts stattfindet.

— Der Earl Durham hat sich mit seiner Familie, Begleitung und Dienerschaft gestern in Portsmouth auf dem zu seiner Ueberführung nach Amerika bestimmten Linienschiff, der „Hastings“ von 74 Kanonen, eingeschiff, welches sogleich unter Segel ging. (Standard.)

— Die Goldschmiede-Zunft [deren kürzlich berichtete Veranstaltung eines Festes für die Königin auf die Mitte Mai von einigen Blättern für eine grundlose Nachricht erklärt wird] gibt nächsten Samstag in ihrem prachtvollen Saale dem Herzog von Wellington, Sir R. Peel, Lord Lyndhurst und einem zahlreichen Kreise konservativer Edelleute ein Bankett. (Post.)

— Der whigistische „Courier“ sagt, die von den Tories seiner Zeit so heftig bekämpfte verbesserte Gemeinbeordnung habe u. A. in Leicester sich so wohlthätig erwiesen, daß dort von der, durch die frühere Mißverwaltung des toryistischen Magistrats zu einer Summe von 20,000 Pf. St. [240,000 fl.] angeschwollenen, städtischen Schuld nicht allein alles mit Heller und Pfennig getilgt worden, sondern auch der Stadtkasse durch die Ersparnißeinrichtung des neuen Systems ein jährlicher Einkommenszuwachs von 1,000 Pf. St. gesichert sey.

— Man hat berechnet, daß, wenn England die Einfuhr ostindischer Zucker, Rum, Tabake, Kaffee, Gewürze u. s. w. verstatte, die Hindus dafür britische Fabrikate im Betrag von 25,000,000 Pf. St. jährlich abnehmen könnten und würden. (Herald.)

— In der gestrigen Deputirtenkammersitzung legte Hr. Gannon, als erwählter Berichterstatter, den Kommissionsbericht über das Gesamtbudget 1839 auf den Präsidentenstuhl nieder. Die Kammer schritt alsdann zur Tagesordnung, Diskussion des Gesetzentwurfs über die Viehmängel, und nahm dessen 3 erste Artikel an. In der heutigen Sitzung brachte sie die Verhandlungen über diesen Gesetzentwurf zu Ende und votirte ihn mit 180 gegen 58 Stimmen; die noch übrige Sitzung war Berichtserstattungen über Petitionen gewidmet.

Frankreich.

Paris, 27. April. (Fortsetzung des Auszugs der Anklageakte gegen Hubert und Konsorten.) Hubert war durch die t. Ordonnanz vom 8. Mai 1837 mit andern wegen des bekannten Anschlags auf das Leben des Königs Verurtheilten amnestirt worden, hatte aber, statt der Weisung der Polizei, Paris zu meiden, zu gehorsamen, sich heimlich dort aufgehalten, bei einem gewissen Speisewirth Moutier die zufällige Bekanntschaft eines jungen schweizer Mechanikers, Steuble, der mit seinem Vater, dem Erfinder einer Kriegsmaschine, in England gewesen war, dort aber von letztem wegen Streitigkeiten sich getrennt und seinen Stern nach Paris gerichtet hatte, gemacht und diesen, der fast kein Französisch verstand und dem Hubert, als gleich geläufig deutsch und französisch sprechender Gesäßler eine willkommene Bekanntschaft war, zu seinem Anschlag — auf welchen mehrere Aeußerungen Hubert's kurz nach seiner Amnestirung abermals hinzudeuten scheinen — zu benügen sich vorgelegt. In diesen Zeitraum, Mai und Juni, fällt auch Hubert's Bekannt- und bald intimes Vertrautwerden mit der für alle jakobinischen Tollköpfe und Königsmörder schwärmenden Demoiselle Grouvelle, von deren Zusammenkünften mit Hubert und dem mehreremale beigezogenen Steuble die Beweise vorliegen. Freilich läugnen

Hubert und die Grouvelle hartnäckig das Bestehen eines Verhältnisses zwischen ihnen selbst, wie irgend einer Beziehung zu Steuble; allein des letztern Geständnisse und besonders gewisse, in der Verwahrung eines Freundes der Familie Grouvelle, des Privatgelehrten Journeur, in einem Paket mit der Ueberschrift: „Testament der Madame Grouvelle“, vorgefundene Brieffschaften bestärken jenes unzweifelhaft. Sobald nun Hubert von Steuble's (übrigens sehr geringer) Kunst, eine Maschine, wie Hubert sie sich zur Ausführung seines Planes dachte, zu verfertigen die Ueberzeugung zu haben glaubte, rückte er gegen den jungen Mechaniker, in der Wohnung und Anwesenheit der Dem. Grouvelle, mit dem Antrag heraus, ihm eine Maschine in der Art, wie die von Steuble's Vater erfundene, wovon er die Zeichnung bei dem Sohne gesehen hatte, zu konstruieren, worauf denn letzterer gleich wissen wollte, zu welchem Zweck sie bestimmt sey? „Von welcher Partei bist Du?“ gegenfragte Hubert. — „'s sind mir alle recht; die mir liebste ist freilich die meines Vaterlandes, die Republik!“ — „Gut denn! willst Du die Maschine zur Wiederherstellung der Republik bauen?“ — „Ei ja; warum nicht?“ Dabei setzte Steuble, wie es scheint die eigentliche Bestimmung der Maschine noch nicht ahnend, hinzu, eine solche Maschine müßte im Falle einer Revolution recht nützlich seyn, und jedem Blutbad schnell ein Ende machen. Steuble bedingte sich für seine Arbeit frei Logis, Kost, eine kleine Summe und — im Falle die Revolution gelingen sollte — ein Amtchen beim Zeughaus aus, und zugleich wurde zur ungestörten Förderung der Arbeit ausgemacht, solche in England auszuführen, wohin denn Hubert und Steuble am 31. Juli von Paris im Postwagen, in Begleitung eines Individuums mit dem angenommenen Namen Albert, über Soissons, Laon, Bervins, Maubeuge und Ostende abreisten. Hier erst will Steuble die königsmörderische Bestimmung der Maschine — von der übrigens nicht viel mehr als die Zeichnung geliefert war — erfahren und darüber heftigen Streit mit Hubert gehabt haben, nach Paris zurückgekehrt seyn, dort die Grouvelle, die ihm sagte, es solle keine Rede mehr von der Maschine seyn, aufgesucht, und dann bei einem gewissen Girard einen Monat lang Herberge und Kost, ohne daß man ihm irgend eine Bezahlung abgefordert, erhalten haben. Währenddessen machte Hubert mehrere Reisen von London nach Paris (hier einmal eine Zeitlang bei einem gewissen Annotirend), und zurück, wobei er denn auf seiner letzten nach Paris in Boulogne sein Taschenbuch verlor, was die weitere Entdeckung des — bereits durch einige frühere Indiskretionen Steuble's gegen einen politischen Flüchtling in London, Namens Darwars, und gegen einen gewissen Schiller, schon nicht mehr ganz verborgenen — Geheimnisses der Höllemaschine herbeiführte. (Schluß morgen.)

— Der heutige *Moniteur* enthält nun die amtliche Bekanntmachung von der Ernennung des Marschalls Soult als außerordentlichen Botschafters zur Krönung der Königin Viktoria.

— Das gestrige „*Journal de Havre*“ berichtet von der dort erfolgten, ungewöhnlich schnellen, Ankunft des Paket-

schiffes „*Phönix*“ von London; es hatte die Ueberfahrt in 18 Stunden gemacht; fast nicht minder schnell — in 20 Stunden — hatte es die Fahrt nach London zurückgelegt gehabt.

— Am Mittwoch hatten Ven-Arach und seine Begleiter die Ehre, mit dem König und der kön. Familie zu speisen; und am Abend desselben Tages ertheilte der König u. A. dem türkischen Botschafter Audienz.

— Große Festlichkeiten werden zur Feier des auf den künftigen Dienstag fallenden kön. Namensfestes gemacht. Am Montag, Abends 8 Uhr, empfängt der König die Gemahlinnen der fremden Gesandten und Minister und nachher den Staatsrath. Am Dienstag Morgen empfängt derselbe die Beamten seines und des prinziplichen Hofstaats, die Minister und Marschälle; Abordnungen der beiden Kammern, der Gerichtshöfe, des Instituts, der Gemeinde- und Militärbehörden von Paris, und der Departemente der Seine und der Seine u. Dife; am Mittwoch Abend ist großer Empfang bei Hofe für Herren und Damen.

— Hr. Jaubert, der orientalische Sprachkenner und Reisende, hat den durch S. v. Sacy's Tod erledigten Lehrstuhl der persischen Sprache und Literatur definitiv erhalten.

— Der ausgezeichnete Maler, Paul Delaroche, malt gegenwärtig, auf Bestellung der Gräfin Sandwich, an einem Porträt Napoleon's, das — wiewohl noch nicht vollendet — jetzt schon von kompetenten Männern, wie General Bernard, Marschall Soult u. A., die es sahen, für das allerähnlichste vorhandene Bildniß Napoleon's erklärt wird; der Künstler soll besonders den Erinnerungen und Andeutungen der Gräfin Lipano (Mad. Murat) viel zu verdanken haben.

— Glück machen in diesem Augenblick die Goldminen de la Garette; man hat dort früher wirklich Gold gefunden ob man aber noch finden wird, ist so wenig entschieden, als die Steinkohlen von Ferrues. Indessen die Aktien dieser Unternehmung steigen fortwährend.

* O Paris, 27. April. Bei dem Kammerpräsidenten war gestern zahlreicher Besuch. Hr. Dupin drückte mehreren Abgeordneten seine Unzufriedenheit darüber aus, daß bei minder wichtigen Vorfällen so wenig Deputirte sich in der Kammer einfänden. Hingegen belobte er die fleißigen Abstimmer. Die ministeriellen Kanzleien werden wieder mit pläzefuchenden Leuten überlaufen. Alle diejenigen, die ihr Vermögen durch Aktienpekulationen einbüßen, wännen, ein Recht zu haben, vom Staate einen Ersatz zu fordern. Hr. Dupin sprach gestern Abend seine Meinung ganz unverholen gegen die Rentenkonzession aus. Jedoch glaubten die anwesenden Deputirten an die Herabsetzung der 5proz. in 4½prozentige.

Spanien.

Einer Nachricht von der spanischen Gränze in pariser Blättern zufolge wäre Murragaray von den Carlisten geschlagen worden.

— Madrid, 19. April. Das Kabinet ist fest entschlossen, gegen die Ueberspannten mit Strenge zu verfahren.

ren, daher die Verhaftnahme zweier dieser Meinung Angehörigen zu Malaga. — Den Generalen Narvaez, Balarea und Leónard ist die Ueberwachung der Bevölkerung Andalusien's anvertraut. Klinter ist nach Valladolid beordert worden. Was dem Ministerium ein bisher beispielloses Selbstvertrauen einflößt, ist die Gewißheit, daß sämtliche Kommandirende der Sache der Königin zugehan sind. Basilio, hieß es, hätte nur noch 20 Mann bei sich; allein nun vernimmt man, daß nächstens ein Gefangenenaustausch mit ihm statt finden soll. Palillos durchstreift die Gränze von Cordova und der Mancha. Das Hauptkorps der Carlisten steht im Gebirge von Toledo. Der Anführer Zorilla zeichnet sich durch eine gewisse Bildung aus. Negri hat immer den Triarte zum Verfolger; beide Generale sind fast von gleicher Stärke. Die einzelnen Bandenanführer treiben ihr Wesen ärger, als je. Die Besatzung von Madrid ist 8 Bataillone stark und hat ein zahlreiches Geschütz. Andalusien und Murcia sind allein von Feinden befreit. Der Infant Don Francisco da Paula rüftet sich zur Abreise. Der Herzog von Beraguas, Schwiegersohn des Grafen Barsent, ersetzt den Prinzen hier als Bevollmächtigter. Mehr als je bewegen sich die Klubisten und donnern gegen die durch nichts zu beugende Strenge des Ministeriums. Graf Latre wird bald hier erwartet. — Es heißt, Don Jose da Ollaberiaguey Blanco begehre sich als Finanzkommissär nach Paris, um das Anleihegeschäft in's Reine (?) zu bringen. — Spartero, von der Bewegung des Murragaray unterrichtet, hat einen Offizier nach Madrid geschickt, um das Ministerium anzufragen, eine Proklamation an die Vasallen zu erlassen, und ihnen ihre Freiheiten zu verbürgen. Auch hat er dem General O'Donnell aufgetragen, alles aufzubieten, um die Insurgenten für die Sache der Königin zu gewinnen. — Das Lösungswort des Murragaray ist: paz y sueros! sein Zweck: die Unruhstifter aus dem Lande zu jagen. Seine Untergebenen erhalten 2 Reales täglich. Die zu ihm Stoßenden bekommen noch eine besondere Belohnung. In dem an Don Carlos gerichteten Schreiben wiederholt Murragaray, was er in seiner Proklamation ausgesprochen hat.

— Bayonne, 24. April. Die Zurückberufung von Urbistondo und Zariategui bestätigt sich nicht; Erstgenannter lebt in Verbannung und der Andere ist verhaftet. Eben so verhält es sich mit Villareal, Gomez, Eguia, Elío und mehreren Oberoffizieren; es ist auch nicht ein Jota in ihrer Lage geändert. Lange konnte man sich die Ungnade so vieler, im Dienste des Prätendenten sich ausgezeichneten, Männer nicht erklären; jetzt wird es aber lichter in der Sache. Man versichert nämlich, daß vergangenes Jahr, als Don Carlos sich Madrid genähert, in seinem Heere eine Verschwörung sich gebildet, welche den Zweck gehabt habe, ihn herrschaftsfähig zu erklären und seinem ältesten Sohne die Krone aufzusetzen. Hätte Madrid die Thore geöffnet, so wäre die Verschwörung zum Ausbruch gekommen. Alle bedeutenden Heerführer waren Theilnehmer an dem weitumfassenden, wohl ausgesponnenen Komplot. In diesem Augenblick werden demnach die begabtesten Generale als

Gemäßigte angesehen, ja Don Sebastian, der treugebliebene Infant, leidet hiervon keine Ausnahme.

— Bayonne, 24. April. (Carlistische Mittheilung.) Der Aufstand des Murragaray (im Baskischen „die rotte Hirschhale“) hat keine lange Dauer gehabt; kaum hatte man davon Kenntniß, als der carlistische Kommandant Robos gegen ihn zu Felde zog. Murragaray ist es gelungen, nach Frankreich zu entkommen; aber auch nicht ein carlistischer Soldat hatte an der Schilderhebung Theil genommen. — Don Francisco da Paula wird den 30. d. M. hier (in Bayonne) erwartet.

Schweiz.

Schaffhausen. Das Staatsbudget für 1838 weist ein Defizit von 21,254 fl. auf, wozu hauptsächlich die durch die bevorstehende eidg. Musterung gesteigerten Militärausgaben beitragen.

Holland.

Haag, 21. April. Nach den letzten Nachrichten war der Prinz Heinrich, jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, am 13. Febr. von seiner Reise in das Innere nach Kalkutta zurückgekehrt, und wollte am 17. nach Madras abgehen. Der junge Prinz, so wie seine Begleitung, soll sich fortdauernd der besten Gesundheit erfreuen. — Die holländische Eisenbahngesellschaft hat wiederholt an Se. Maj. den König eine Petition gelangen lassen, um die Konzeßion zur Fortsetzung der amsterdam-haarlemer Bahn nach Rotterdam zu erhalten. Diese zweite Petition ist bereits den betreffenden Ministerien zur Begutachtung überantwortet worden, und man hofft, daß diesmal nicht wieder eine abschlägige Antwort erfolgen werde. — In Bezug auf die holländisch-belgische Angelegenheit vernimmt man, daß Belgien bei der londoner Konferenz schwerlich in seinen Nachforderungen unterstützt werde; wenigstens lauten die neuesten Nachrichten aus London, namentlich in Bezug auf die Haltung des englischen Kabinet's, günstiger für uns. Uebrigens ist auch durchaus nicht zu erwarten, daß unser König Belgien nur im Geringssten mehr bewilligt, als die 24. Art. besagen. (A. 3.)

Bereinigte Staaten.

Philadelphia, 2. April. Der hochwichtige Gesetzentwurf, die s. g. Subtreasury-Bill — welche bekanntlich bezweckt, die bisherige Uebung, wonach die Staatsgelder bei den Banken hinterlegt werden, eigenen Regierungsbeamten zur Verwaltung zu übertragen, und welche so vielfach, als dem streng-demokratischen Prinzip widerstrebend und einen gefährlichen Einfluß der Föderal- und Exekutivgewalt begründend, angefochten wurde — ist, nachdem sie im Senat mit einer Mehrheit von 2 Stimmen durchgegangen war, am Samstag vor acht Tagen von der Regierung an das Repräsentantenhaus gebracht worden und von diesem am Dienstag, nach einer höchst stürmischen Debatte, der Antrag, sie in Berathung zu nehmen, mit 105 gegen 98 Stimmen genehmigt worden. — Die Spekulation hier zu Lande hat sich jetzt mit besonderer Wuth auf die Anpflanzung von Maulbeerbäumen und die Seidenwärmere-

zucht in den mittleren und südlichen Staaten und zwar bereits mit solchem Erfolg in der Seidegewinnung geworfen, daß in nicht langer Zeit die Einfuhr der fremden, besonders französischen, Seidenfabrikate, welche auf jährliche 16 Millionen Dollars [1 Dollar = 2 fl. 30 fr.] geschätzt wird, ernstlichen Abbruch verspüren und Amerika, wie man allgemein glaubt, statt ein Seide-einführendes, ein Seideausführendes Land werden dürfte. Auch mit dem Weinbau und mit der Kultur der Theepflanze, bei ersterem mit erfreulichen Resultaten in den mittleren und westlichen Staaten, hat man bereits Versuche gemacht, und hofft um so mehr auf weiteres günstiges Gelingen, als hier zu Lande eine wilde Nebenart üppig wächst, mithin, bei rechter Behandlung, von Europa herüberverpflanzte gutgewählte Rebsorten einen nicht unanpassenden Boden finden.
(Galigu. Messenger.)

Staatspapiere.

Paris, 28. April. 5prozent. konsol. 107 Fr. 60 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 101 Fr. 50 St.; 3prozent. 80 Fr. 65 St. Bankaktien 2680. — Kanalaktien 1245. Röm. Anleihe 103½; belg. 100 30; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 21½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien — Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 820 Fr. — St.; linkes Ufer; 700 Fr. — St.; Cetter do. 710 Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. 655 Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Frankfurt am Main, den 28. April.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	11
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randbanknoten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	32
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Raubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	32
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

Neueste Nachrichten.

London, 26. April. Zum Schlusse der gestrigen, höchst interessanten vierstündigen, Verhandlungen über die Talfourd'sche Bill wurde deren zweite Berlesung mit 39 gegen 34 Stimmen und der Antrag auf deren Detailberathung durch's ganze Haus, mit Verwerfung eines opponirenden Amendements genehmigt; Hr. Hume war der

Hauptopponent gegen die Bill. — Die heutigen Verhandlungen des Unterhauses waren, wenigstens bis zum Abgang der Post, ohne sonderlichen Belang.

— Der „Ledger“ sagt, innerhalb drei Jahren seyen in England 1,500 (engl.) Meilen Eisenbahnen mit einem Kostenaufwand von mehr als 30 Millionen Pf. St. [360 Millionen Gulden] hergestellt worden.

Paris, 28. April. Ueber eine der in der gestrigen Sitzung vorgekommenen Eingaben, eine Petition um ein Gesetz gegen die Duelle, ist die Deputirtenkammer, hauptsächlich den Ansichten Hrn. Dupin's, der die bestehende Gesetzgebung für genügend und ein neues Gesetz für unnöthig erklärte, folgend, zur Tagesordnung übergegangen; die Kommission hatte auf Ueberweisung der Petition an den Justizminister angetragen gehabt.

— Der Herzog v. Fezensac ist gestern auf seinen Gesandtschaftsposten nach Madrid abgereist.

— Die Fregatte „Nereide“ ist nach 32tägiger Seefahrt von Port-au-Prince (Hayti) in Brest, die französischen Kommissäre, zwei hayti'sche Kommissäre, nämlich die H. Senatoren Ardoin und Laviglèvalaise, und die nöthigen Summen zur ersten Jahrsabzählung an Bord, eingelaufen.

*O Paris, 28. April. Die Fortsetzung der Rentenkonversionsdiskussion beginnt erst kommenden Mittwoch, im Falle des Finanzministers Gesundheit seine Gegenwart zuläßt. Gestern gaben die in der Kammer anwesenden Minister das Versprechen ab, mit nächster Woche dem Jaudern in dieser so höchst wichtigen, alle Privatinteressen in Anspruch nehmenden, Angelegenheit ein Ende zu machen. Schon fangen in der Pairskammer in den Seitenzimmern die Besprechungen über die Rentenkonversion an, und es liegt außer allem Zweifel, daß dort die Ansichten des „Journ. des Debats“, des „Journ. de Paris“ und der „Presse“ weit mehr Theilnehmer finden dürften, als in der, von ganz andern Beweggründen geleiteten, Abgeordnetenkammer. Der Großreferendar macht bereits Anstalten zur Befehrung der schwankenden Gemüther.

— St. Jean de Luz, 24. April. Zwischen dem Anführer Iturbe und den unter Murragaray stehenden Truppen ist es zu einem feindlichen Zusammenstoß gekommen. Letzterer verlor 8 Mann; allein er hielt sich tapfer und sein Anhang nimmt mit jedem Tage zu.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. April	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 4,8ℓ.	3,3 Gr. üb. 0	W	trüb, windig
M. 3	U. 273. 5,5ℓ.	5,4 Gr. üb. 0	W	heiter, windig
N. 11	U. 273. 8,0ℓ.	1,3 Gr. üb. 0	W	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 1. Mai: Der arme Poet, Schauspiel in 1 Aufzuge, von Kogebue. Hr. Wilhelm Vogel, Vater: Lorenz Kindlein, als Gast. Hierauf: Das Blatt hat sich gewendet, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen, von Schröder. Hr. Vogel: Amtsrath Voll.

Donnerstag, den 3. Mai, bleibt das Hoftheater wegen mehrerer, in dem Theatersaale nöthig gewordener, Veränderungen geschlossen.

Sonntag, den 6. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der durch das Austreten der Donau verunglückten Einwohner von Pesth und der dortigen Umgegend): **Robert der Teufel**, große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Hr. Draxler, vom k. k. Hofopertheater: Bertram, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeige.

Es hat dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod gefallen, meine treue und liebevolle Ehegattin, Johanna Klein, eine geborene Haupt, nach einem vierteljährigen Krankenlager, den 22. d. M., Morgens 8½ Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen, nachdem sie ihr Leben, nach einer sechsjährigen Verehelichung, auf 40 Jahre 8 Monate gebracht hatte. Der liebe Gott gebe ihr die ewige Ruhe und einstens ein Wiedersehen.

Karlsruhe, den 22. April 1838.

Der hinterbliebene tieftrauernde Gatte:
Franz Klein, Metzgermeister.

**Eintracht.**

Zweite Abtheilung. (Musikverein.)

Mittwoch, den 2. d. M., ist eine, Abends um 7 Uhr beginnende, musikalische Abendunterhaltung für die Mitglieder der ersten und zweiten Abtheilung. Eintrittskarten für einzuführende Fremde werden Mittwoch, Mittags von 1 — 2½ Uhr, im Musikzimmer abgegeben.

Das Comité.

**Baderöffnung.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mit dem heutigen Tage meine hiesige Badeanstalt eröffnet ist, und die erforderlichen Einrichtungen getroffen sind, die Stabl-, Schwefel-, Douche- und Troppbäder nach den besten medizinisch polizeilichen Anordnungen jederzeit geben zu können, und empfehle ich mich nun hierdurch bestens dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Besuche mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, den Wünschen der Badbesuchenden zu entsprechen.

Beiertheim, den 1. Mai 1838.

D. Siegle,
zum Stephaniensbad.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung der Kunstarbeiten des Hofedelsteinschleifers Weber hat die Loosnummer 245 den Gewinnst

erhalten, was wir den Betheiligten hiermit zur Kenntniß bringen.

Mannheim, den 18. April 1838.

Großh. bad. Stadtamt.

Riegel.

vd. Niednagel.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Georg Stinnes ist angekommen mit einer Ladung rubrorter Steinkohlen im Leopoldshafen, und wegen Mangel an Wasser konnte er nicht ganz in den Hafen einfahren, bleibt am Fahr halten, der Zentner zu 56 kr.

Bühl. (Tapezirer gehülfsengesuch.) Ein, in seinem Fach, and namentlich in Möbelpolsterungen, geübter Tapezierer findet bei Unterzeichnetem sogleich auf längere Zeit Beschäftigung.

Louis Erfurth, Möbelfabrikant.

Karlsruhe. (Anzeige.) In der Baldhornstraße Nr. 7 ist vom 1. Juli d. J. an ein geräumiger Keller zu vermieten.

Pforzheim. (Floss-, Bau- und Kugelholzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Hagenschieß werden aus verschiedenen Schlägen u. Distrikten durch Bezirksförster v. Schilling versteigert

Montag, den 14. Mai d. J.:

73	Stämme tannenes Flossholz,
1,121	„ „ Bauholz,
252	Stück „ Stangen,
2,655	„ „ Sägklöße,
21	„ buchene Klöße.

Die Versteigerung findet Morgens 9 Uhr auf dem Seehaus statt.

Pforzheim, den 27. April 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Gemmingen.

Nr. 4,176. Hüfingen. (Dienstvertrag.) Bis den 1. Mai d. J. wird ein Aktuarat bei hiesigem Bezirksamt, mit einem Gehalt von 400 bis 450 fl., erledigt.

Rechtspraktikanten oder rezipirte Skribenten, welche zu dieser Stelle Lust tragen, wollen sich in frankirten Briefen bei unterfertigter Stelle melden.

Hüfingen, den 11. April 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Schwab.

Nr. 9,243. Staufeu. (Schuldenliquidation.) Gegen Michael Faller von Feldkirch haben wir Sant erkannt, und zum Richtigerstellungs- und Vorzugsoverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 4. Mai d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Beisatz, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheienden als der Mehrheit der Erschienenen beitretenb angesehen werden.

Staufeu, den 8. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Reisler,

vd. Schindler,
R. Pr.

Gasthausempfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum, so wie allen resp. Reisenden, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den Gasthof zum Darmstädter Hof käuflich übernommen und heute meine Wirtschaft in der Art, wie sie mein Herr Vorgänger führte, eröffnet habe.

Durch reelle und vorzügliche Bedienung werde ich das Renommé, welches mein Gasthof während der Wirtschaftsführung des Hrn. Dürr genossen, zu erhalten und, wo möglich, noch zu erweitern suchen.

Indem ich noch gegen Alle, welche mich während meiner Wirtschaftsführung zum goldenen Anker mit ihrem Besuche beehrten, meinen gehorsamsten Dank ausspreche, halte ich mich in meinem neuen Etablissement der geneigten Fortsetzung ihrer mir so geschätzten Freundschaft bestens empfohlen.

Karlsruhe, den 23. April 1838.

J. Cerff.



Ettingen. (Scheiter-, Rugholz- und Wellenversteigerung.) Es wird in den hiesigen Stadtwaldungen an nachbenannten Tagen folgendes Gehölz und Wellen gegen gleich baare Zahlung versteigert

Mittwoch, den 2. Mai d. J.,

am f. g. Mähtrain:

173 Klafter buchene Scheiterholz;
Donnerstag, den 3. Mai d. J.:

65 Klafter Prügel- und gemischtes Holz und
7,000 Stück buchene Wellen;

Freitag, den 4. Mai d. J.:

17,000 Stück fornierte Wellen,
2 buchene Stämme und
1 eichener Stamm

an der f. g. Ruckenkling;

Samstag, den 5. Mai d. J.:

9 eichene Stämme und
4,000 Stück gemischte Wellen

im Wrienwald.

Die Zusammenkunft ist am 2., 3. und 4. Mai, früh 7 Uhr, am Gasthaus zur Traube dahier, und am 5. Mai beim Scheitershardter Thor.

Ettingen, den 24. April 1838.

Bürgermeisteramt.
Schneider.

Nr. 8941. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Schusters, Georg Edgler von Oberseppheim, ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 9. Mai 1838,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-

sprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Richterernennenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Espr, den 9. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Feld.

vdt. Beigel, R. Pr.

Nr. 9,681. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Leopold Walter'schen Execlute von Oberschopphim sind geordnet, nach Nordamerika auszuwandern

Es werden daher deren sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben bei der auf

Mittwoch, den 16. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verbolffen werden könnte.

Espr, den 19. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Feld.

vdt. Beigel,

Richtspr.

Nr. 7,505. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schiffwirth, Karl Faust jung von Kappel, ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 18. Mai d. J.,

Vermittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Richterernennenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettenheim, den 6. April 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Rieder.



Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissär sucht in dieser Eigenschaft eine Anstellung bei einem Amtsrevisorat. Das Komtoir der Karlsru. Zeitung gibt hierüber nähere Auskunft.



Karlsruhe. (Logis.) Eine elegant möblirte Wohnung, bestehend aus 12 Zimmern, einem Salon, nebst Stellung und Remise ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres in der Ellstädter'schen Annoncen-Zeitung, innerer Zirkel Nr. 16.